

aufs stärkste anregt und anzieht. Literarische Festschriften gleichen oft einem Schrein, in dem Gedanken versargt werden. Diese Ehrengabe wird dem Sämann gleich durch die Zeit schreiten. Man freut sich in gleicher Weise über die katholische Fülle, aus der geschöpft wird, über die Weite der Ausblicke, die Lebensnähe der Gedanken und die reizvolle Ursprünglichkeit der Darbietung. Ob F. Messerschmid über Kirchenmusik heute oder E. Jochum zur Interpretation des Finales der VI. Symphonie von Anton Bruckner schreibt, ob man eine Untersuchung J. Maritains, *L'homme du moyen âge et l'homme d'une nouvelle chrétienté*, oder P. Simons, *Glaube und Erkennen nach Kardinal Newman* liest, ob man J. Herwegen, *Vom Geiste des römischen Rechtes in der Benediktinerregel*, oder P. Funk, *Die Prägung der abendländischen Kultur durch das Mönchtum* hört, man steht im Kreise Gleicher. Der Mann, dem der Band gewidmet ist, dessen Erscheinung uns ein gutes Bild und ein Verzeichnis seiner Arbeiten übermitteln, darf sich angesichts einer so reichen Saat freuen, denn er hat in Wahrheit Schildgenossen gefunden.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Die katholische Volksmission in der neuen Zeit. Grundsätzliches und Praktisches für Seelsorger. Von P. M. Kassiepe O. M. I. (200.) Paderborn 1934, Ferd. Schöningh. Kart. M. 2.80, geb. M. 4.—.

Der Gründer und Vorsitzende der „Missions-Konferenz“, der Vereinigung der Volksmissionäre und Exerzitienmeister deutscher Zunge, gibt hier aus seiner reichsten Erfahrung heraus praktische Winke für die Abhaltung von Volksmissionen. Kardinal Schulte von Köln hat ein warmes Vorwort dazu geschrieben. Die Winke sind in erster Linie an die Adresse der Seelsorger gerichtet, werden aber auch von den Missionären selbst begrüßt werden. Es ist kaum eine Frage, die hier in Betracht kommt, unberücksichtigt geblieben. In den grundsätzlichen Darlegungen lehnt der Verfasser den rein liturgischen Charakter der Mission ab. Die Haus- und Kapellenmissions-Methode empfiehlt er „für besonders schwierige Pfarreien von Zeit zu Zeit zur Zurückgewinnung einer größeren Anzahl Außenstehender“. Trennung nach Geschlechtern in etwas größeren Orten, längere Dauer der Mission, besonders der Männermission — bei einer Einwohnerzahl von 15.000 Dauer der Gesamtmission vier Wochen —, aber ebenso Verkleinerung der Riesenpfarreien werden von Kassiepe dringend empfohlen. Betreffs des letzteren Punktes macht sich der Verfasser die Ansichten des Rektor Bockel vom Freiburger Diözesan-Missionsinstitut zu eigen: „Es hat gar keinen Zweck, nach neuen Methoden zu suchen, solange uns Folgendes nicht gelingt: 1. Die Pfarreien zu verkleinern, so daß keine Pfarrei existiert, die mehr als 5000 bis 6000 Seelen hat; 2. mit der Meinung zu brechen, daß Kirchen Prachtbauten sein müssen; 3. mit der Meinung zu brechen, daß zuerst das Pfarrhaus und dann erst die Pfarrkirche gebaut werden muß.“ (S. 34.)

Was die Hausbesuche bei der Vorbereitung der Mission betrifft, sagt er bestimmt: „Ich kenne kein anderes Mittel, an den Großstadtmenschen heranzukommen, als den Hausbesuch und den wiederholten Hausbesuch von Seite der Pfarrgeistlichen“, was sich auch vollkommen mit der Ansicht des Rezensenten deckt. Für manchen Seelsorger sind wohl erwünscht die Skizzen für einige vorbereitende Predigten, Winke für die Laienhelfer, für die Kindermission, Einbeziehung der studierenden Jugend, Drucksachen, Missionspläne u. a. m. Auch eine

Reihe von Sprechchören, die man gegenwärtig im Deutschen Reich verwendet, sind angeführt.

Wenn auch die Belege durchwegs von reichsdeutschen Missionen genommen sind, sind die kostbaren Winke mutatis mutandis auch anderwärts mit Nutzen zu verwerten. Es sei ergänzend hinzugefügt, daß ausführliche Studien über diesen Gegenstand auch in den letzten Jahrgängen der Theologisch-praktischen Quartalschrift in Linz (Jahrgang 1926 ff.) erschienen sind.

Wien.

Missions-Superior P. Al. Bogsrucker S. J.

Um große Weiten. Geschichte einer inneren Wandlung. Von Alice von Wiedebach-Nostitz. (131.) Freiburg i. Br., Herder.

Kart. M. 2.30, in Leinen M. 3.—.

An Konversionsschriften fehlt es zwar nicht, allein Gott schlägt in seiner Gnadenführung immer wieder neue Wege ein, so daß man auch in dieser — der Verfasserin — Konversion viel Auferbauliches findet. Ein ganz christozentrisches Leben zeichnet sie uns.

In der Kinderstube schon macht das harmonische Eheleben der Eltern den günstigsten Eindruck auf ihr Gemüt; später in der eigenen Ehe ist Christus der Hüter und Beschützer — das Gitter um unser Hausdach (5. Mos 22, 8; cf. S. 28); als Witwe wandelt sie vor Gott trotz vieler Heimsuchungen (früher Tod des Vaters, Kriegstod des Gatten, Krankheiten, Verlust des Vermögens) und Drangsale von Innen und Außen.

Staunen muß man, wie Gott wunderbar und doch auch wieder so einfach führt. Das ganze Büchlein ist durchweht vom Hauche zarter Glaubensfreudigkeit. Man kommt bei der Lektüre zur Überzeugung, hier erfüllt sich das Wort des Psalmisten:

„Herr, du bist mein Helfer —
unter dem Schatten deiner Flügel jauchze ich —
mit ganzer Seele schmiege ich mich an dich —
deine Rechte schirmet mich.“ (Ps 62, 8.)

Seckau.

Stephan Müller O. S. B.

Tiefen und Höhen. Von Dr P. Wunibald Roetzer O. S. B. München, C. v. Lema's Nachfolger. Geb. M. 3.90.

Ein Lebensbuch für junge Katholiken. So lautet der Untertitel des Buches, das nicht nur jungen Katholiken, sondern auch den Erziehern, die mit jungen Menschen zu tun haben, viel zu geben weiß. Es ist aus der Jetzzeit heraus geschrieben, zeichnet die Ideale, die einen Jugendlichen begeistern können, berührt fast alle modernen Jugendprobleme. Ein großer Ernst zieht durch das ganze Buch, aber es redet auch viel von der Freude, die ja für jede Jugenderziehung einer der wichtigsten Faktoren ist. Als besinnliche Lektüre für junge Menschen kann das Buch nur empfohlen werden.

Abtei Seckau.

Dr Benedikt Reetz, Abt.

Jahr des Herrn. Das Mysterium Christi im Jahreskreise der Kirche. Von Ämiliana Löhr, Benediktinerin der Abtei vom heiligen Kreuz Herstelle. 8° (XVI u. 292). Regensburg 1934, Friedrich Pustet. Kart. M. 4.90, geb. M. 5.90.

Eine Braut des Herrn, eine sprachbegabte Dichterin, Liebhaberin des Wortes Gottes und der Kirchenväter, teilt uns die Früchte ihrer stillen Betrachtungen über die heiligen Texte der Meßliturgie von